



Liebe Pfarrgemeinde von Reith!

Wer sind wir ... wie feiern, wie trauern wir ... und wer leitet uns?

Früher war die Sache klar: Wer sonntags zum Gottesdienst geht, der gehört zur Pfarrgemeinde. Anwesenheit galt selbstverständlich als Pflicht! Mancherorts war dann oft auch der Spruch zu hören, was wohl mit dem oder der etwa los ist, wenn sein bzw. ihr Platz in der Kirche leer blieb. Wer nur an Weihnachten und Ostern in die Kirche kam, galt als U-Boot-Christ. Heute ist die Sache schon viel komplizierter. Bei weitem definiert sich die Zugehörigkeit nicht mehr wie früher über den Besuch der Gottesdienste. Einerseits könnten wir uns fragen, was und wie stellen wir es an, die Gottesdienste attraktiver zu gestalten, andererseits aber könnten wir einfach mit dem, was ist, zufrieden sein. Was wir getaufte Christen allerdings schon tun können, ist, dass wir unseren Glauben, so gut es geht, mit Vorbildwirkung leben.

Wie wir in der Kirche feiern, z.B. Feste im Jahreskreis und Sakramente, und wie wir trauern, ist für viele Menschen schon noch wichtig. Allerdings brauchen viele, anders als früher, dafür nicht mehr unbedingt die Kirche. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauungen gehen im Vergleich zu Vorjahren zurück. Wir könnten uns also fragen, was müssen wir weiterentwickeln, oder lassen wir es Gott über?

Menschen sehnen sich nach persönlichen, tröstenden Worten, nach feierlichen

Zeremonien, wenn ein nahestehender oder geliebter Mensch stirbt. Ist hier Kirche heutzutage noch das, was Menschen in der Trauer brauchen, oder belässt man es bei einem Dienstleister, einer sogenannten Bestattung? Längst ist vieles nicht mehr so wie früher, manche Gläubigen leiden darunter, andere wiederum sind womöglich froh über andere Möglichkeiten.

Wäre es daher denkbar, dass Mangel und Veränderung auch eine neue Chance sind?

Alle Christen sind von Gott für ihren Weg berufen und gerade dieses unser Heiliges Jahr 2025 lädt uns dazu ein. Nutzen wir diese besondere Zeit, um innezuhalten, zu hoffen und unseren Glauben stärker in die Hand zu nehmen.

Womöglich würde sich uns eine modernere, buntere Kirche mit ungeahnten Möglichkeiten eröffnen?



Mit den besten Ostergrüßen
Rosina Sampl

Kunst in der Kirche 2025

Während der vorösterlichen Fastenzeit steht die Pfarrkirche Reith bei Kitzbühel bereits zum vierten Mal im Zeichen der Kunst. Initiatorin Martina Raffler-Hölzl konnte dieses Jahr für ihr Projekt den Fotografen Markus Mitterer gewinnen – noch bis 12. April 2025 stellt er eines seiner großformatigen Wasserbilder aus. Zu sehen ist eine meditative Langzeitbelichtung des Soča-Ursprungs, ausgearbeitet als Fine-Art-Pigmentdruck auf Premiumleinwand im Format 100x150 cm. Die Soča in Slowenien

gehört aufgrund ihrer glasklaren, smaragdgrünen bis türkisblauen Erscheinung zu den schönsten und fotogensten Gewässern Europas. Wasser begeistert den Kitzbüheler Fotokünstler Markus Mitterer schon seit langem. Wie kein anderes Element kommt es in der Natur in verschiedenen Aggregatzuständen vor: Flüssig und fließend, fest und kristallin oder gasförmig und schwebend. Das macht Wasser fotografisch so reizvoll.



v.l.n.r.: Stadtpfarrer Msgr. Michael Struzynski, Fotokünstler Markus Mitterer, Initiatorin Martina Raffler-Hölzl und Pfarrassistentin Rosina Sampl
Bild: Markus Mitterer

Pfarrtermine

in der Osterzeit

Die Feier der heiligen Wochen

13.04. Palmsonntag – 08.30 Uhr:

Segnung der Palmzweige beim Dorfladen und Einzug in die Kirche zur Hl. Messe mit Leidensgeschichte

17.04. Gründonnerstag – 19 Uhr:

Abendmahlfeier und Aussetzung des Allerheiligsten in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel

18.04. Karfreitag – 14 Uhr:

Gemeinsames Ratschen mit Kindern durch das Dorf zum Treffpunkt

15.00 Uhr:

Kirche mit Stille und kurzer Andacht

19 Uhr:

Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche, Wortgottesdienst und Kreuzverehrung

19.04. Karsamstag – 20.30 Uhr:

tagsüber stille Anbetung, Osternachtfeier mit Speisensegnung

20.04. Ostersonntag – 08.30 Uhr:

Festlicher Ostergottesdienst mit Speisensegnung

21.04. Ostermontag – 08.30 Uhr:

Feierliche Ostermesse